

## Mittelsteinzeit

Andervenne FStNr. 10, Gde. Andervenne, Ldkr. Emsland, Reg. Bez. W-E  
Ältermesolithische Mikrolithen; mit Abb. vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 275

**3** Dorfmark FStNr. 51,  
Gde. Stadt Bad Fallingbostel,  
Ldkr. Soltau-Fallingbostel, Reg. Bez. Lü

Das vorliegende Kernbeil (Abb. 4) gelangte bei der Feldbearbeitung an die Oberfläche und wurde von der Finderin bei einem Spaziergang aufgelesen. L. 9,6 cm, Br. 5,2 cm, D. 2,5 cm, Gew. 127,6 g.  
F: Chr. Neumayer; FV: Mus. AAG-SFA

M. Albers

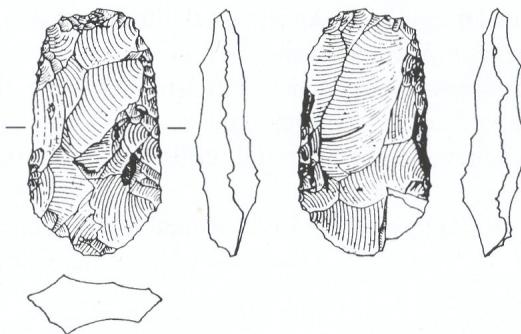


Abb. 4 Dorfmark FStNr. 51, Gde. Stadt Bad Fallingbostel, Ldkr. Soltau-Fallingbostel (Kat.Nr. 3)  
Kernbeil. M. 1:3.  
(Zeichnung: H. Rohde)

Holm FStNr. 3, Gde. Stadt Buchholz i. d. Nordheide, Ldkr. Harburg, Reg. Bez. Lü  
Mikrolithen, Trapeze, ein Kerbreist und weitere Artefakte; mit Abb.  
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 285

Holm FStNr. 7,  
Gde. Stadt Buchholz i. d. Nordheide,  
Ldkr. Harburg, Reg. Bez. Lü  
Flintartefakte, u. a. ein Trapez; mit Abb.  
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 286

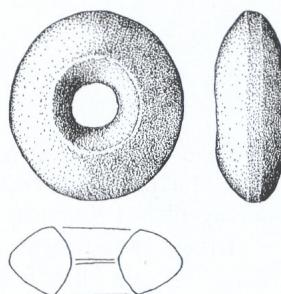
**4** Idsingen FStNr. oF 3, Gde. Stadt Walsrode, Ldkr. Soltau-Fallingbostel, Reg. Bez. Lü

Diese sanduhrförmig gelochte Geröllkeule (Abb. 5) befand sich in der Schulsammlung Idsingen und wurde der AAG-SFA von Lehrer Christian Kolb übergeben.

Bei der Durchlochung blieb ein ca. 1,5 mm dicker Steg zurück und wurde auch bei der Schäftung nicht entfernt. Br. 7,2 cm, D. 2,6 cm, Bohrung 3,0–1,7 cm, Gew. 151,2 g.

F: ehem. Schulsgl. Idsingen (Chr. Kolb); FV: Mus. AAG-SFA  
W. Meyer

Abb. 5 Idsingen FStNr. oF 3, Gde. Stadt Walsrode, Ldkr. Soltau-Fallingbostel (Kat.Nr. 4)  
Geröllkeule. M. 1:3.  
(Zeichnung: H. Rohde)



Inzmühlen FStNr. 13, Gde. Handeloh, Ldkr. Harburg, Reg. Bez. Lü  
Zahlreiche Flintartefakte, darunter Mikroklingen; mit Abb.  
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 290

**5** Laasche FStNr. 7, Gde. Flecken Gartow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg, Reg. Bez. Lü

Die schon lange bekannte Fundstelle liegt am Südrand der Seegeniederung westlich der Kläranlage auf einer sandigen Bodenwelle. Die Bodenwelle wird nach Norden hin durch eine Geländestufe begrenzt, die an dieser Stelle etwa 1 m höher liegt als die langsam weiter abfallende Niederung. Auf kleiner Fläche treten Steinartefakte auf. Fundmaterial, das im Oktober 1982 und in den Jahren 1995–96 aufgelesen worden war, wurde 1993 und 1998 der Kreisarchäologie Lüchow-Dannenberg übergeben. Es handelt sich um insgesamt 89 Flintartefakte und drei Tonscherben unbestimmter Zeitstellung. Unter den Flintartefakten befinden sich u. a. ein Mikrolith, eine sehr regelmäßige größere Klinge und eine Endretusche.

Im Berichtsjahr konnten erneut 20 Flintartefakte (Abb. 6) geborgen werden: drei Lamellenkernsteine,

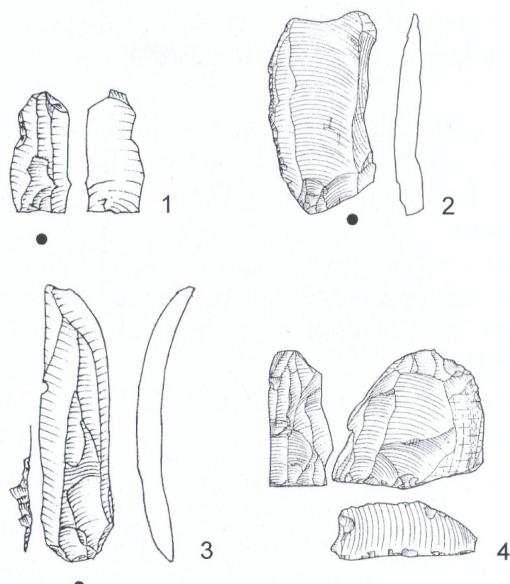


Abb. 6 Laasche FStNr. 7, Gde. Flecken Gartow, Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 5)  
Flintgeräte: 1 Kerbrest, 2 Lamelle, 3 retuschierte Klinge, 4 Kernstein. 1.3 M. 1:1, 2.4 M. 1:2.  
(Zeichnung: Kl. Breest)

ein anretuschiertes Flintstück, eine Kernkantenlamelle, ein Kratzer, elf Abschläge, teilweise mit Retuschen, eine lateral retuschierte Klinge, eine Lamelle und ein Kerbrest. Ein Kernstein und ein Abschlag sind craqueliert.

F, FM: Kl. Breest; FV: LMH

Kl. Breest

#### 6 Moorhusen OL-Nr. 2410/4:2, Gde. Südbrookmerland, Ldkr. Aurich, Reg.Bez. W-E

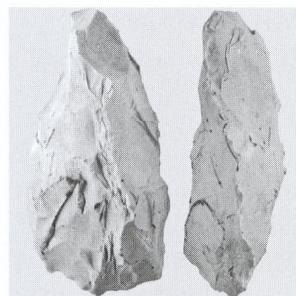
Ein Kernbeil fand sich auf einer Fundstelle, die bisher kaum datierbare Feuersteinartefakte, wie Klingen und Abschläge, geliefert hatte. Das Kernbeil (Abb. 7) ist aus einem gleichmäßig hellgrauen Feuerstein hergestellt. Die Oberfläche ist flächig retuschiert, wobei die Kante auf der Oberseite zuerst entstand und sodann die Unterseite von den Seitenkanten aus behauen wurde. Absplitterungen in Längsrichtung am Nacken und an der Schneide belegen die Nutzung des Beiles; ein Schneidenschlag ist nicht mehr erkennbar. L. 7,5 cm, Br. 3,6 cm, D. 2,4 cm.

Lit.: SCHWARZ, W., SCHWARZ, H.: Ostfriesische Fundchronik 1977. Jahrbuch der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer zu Emden 58, 1978.

F, FM: R. Brüning; FV: OL

W. Schwarz

Abb. 7  
Moorhusen OL-Nr. 2410/4:2.  
Gde. Südbrookmerland,  
Ldkr. Aurich (Kat.Nr. 6)  
Kernbeil aus hellgrauem  
Feuerstein. M. 1:2.  
(Foto: G. Kronsweide)



#### 7 Oldendorf FStNr. 52, Gde. Stadt Zeven, Ldkr. Rotenburg (Wümme), Reg.Bez. Lü

Die seit dem Jahr 2000 laufenden Ausgrabungen in diesem Siedlungsareal wurden fortgesetzt (s. zuletzt Fundchronik 2003, 16 Kat.Nr. 17). Bisher freigelegte Befunde sollten arrondiert werden. Es zeigte sich jedoch, dass die Grenzen des Siedlungsareals nicht erfasst werden konnten. Weitere Feuerstellen verschiedener Erhaltung wurden dokumentiert. An Geräten wurden zwei Trapeze geborgen, die sich aufgrund ihrer Ausprägung gut in das bisherige Inventar einführen und den zeitlichen Ansatz einer ältesten Phase des Spätmesolithikums stützen.

Neben den mesolithischen Funden und Befunden konnte wie in den vorigen Jahren auch wieder paläolithisches Artefaktmaterial erfasst werden (vgl. Kat.Nr. 1).

F, FM: Kl. Gerken; FV: Ldkr. Rotenburg (Wümme)  
Kl. Gerken

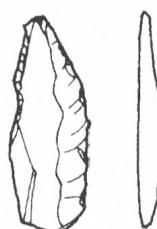


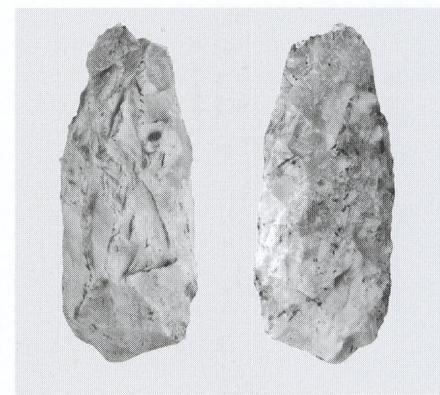
Abb. 8  
Poghausen OL-Nr. 2612/6:14,  
Gde. Uplengen,  
Ldkr. Leer (Kat.Nr. 8)  
Flintspitze. M. 1:1.  
(Zeichnung: S. Starke)

#### 8 Poghausen OL-Nr. 2612/6:14, Gde. Uplengen, Ldkr. Leer, Reg.Bez. W-E

Bei mehreren Begehungen auf einem Acker im Ortskern von Poghausen kamen eine mesolithische Spitze sowie spätmittelalterliche bzw. frühneuzeitliche Keramikscherben (vgl. Kat.Nr. 243) zutage. Die schräg endretuschierte Flintspitze (B-Spitze) ist aus einer Feuersteinklinge mit zwei Graten aus gelbem wolkigen Flint hergestellt; L. 2,85 cm (Abb. 8).

F, FM, FV: L. Hinrichs W. Schwarz / H. Reimann

Rosdorf FStNr. 19, Gde. Rosdorf,  
Ldkr. Göttingen, Reg.Bez. BS  
Trapezmikrolith aus Flint als Streufund; mit Abb.  
vgl. Bronzezeit, Kat.Nr. 113



Spahn FStNr. 122, Gde. Spahnharrenstätte,  
Ldkr. Emsland, Reg.Bez. W-E  
Zwei Geröllkeulen; mit Abb.  
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 303

Stade FStNr. 75, Gde. Stadt Stade,  
Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü  
Mikroklingenkern; mit Abb.  
vgl. Unbestimmte Zeitstellung, Kat.Nr. 329

Abb. 9 Upende OL-Nr. 2410/7:8,  
Gde. Südbrookmerland, Ldkr. Aurich (Kat.Nr. 10)  
Kernbeil aus Flintgeröll. M. 1:2.  
(Foto: G. Kronsweide)

**9** Stade FStNr. 95, Gde. Stadt Stade,  
Ldkr. Stade, Reg.Bez. Lü

Bei einer Begehung konnten von Dr. J. Holst ein Klingenrest (L. 2,9 cm, Br. 3,5 cm, D. 3,0 cm) und ein Abschlag als Halbfabrikat eines Scheibenbeiles (L. 2,6 cm, Br. 7,3 cm, D. 9,0 cm) aufgelesen werden.  
F: Dr. J. Holst; FM, FV: Stadtarch. Stade

A. Schäfer

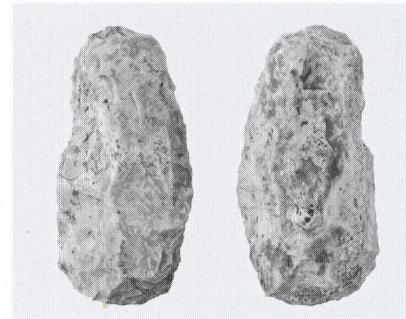


Abb. 10 Upende OL-Nr. 2410/7:9,  
Gde. Südbrookmerland, Ldkr. Aurich (Kat.Nr. 11)  
Kernbeil aus Flintgeröll. M. 1:2.  
(Foto: G. Kronsweide)

Stederdorf FStNr. 26, Gde. Stadt Peine,  
Ldkr. Peine, Reg.Bez. BS  
Flintkernstein.  
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 305

**10** Upende OL-Nr. 2410/7:8,  
Gde. Südbrookmerland,  
Ldkr. Aurich, Reg.Bez. W-E

Auf einer bekannten Fundstelle am Nordrand eines verlandeten Binnensees (s. Fundchronik 2000, 25 f. Kat.Nr. 19) wurde ein Kernbeil (*Abb. 9*) gefunden. Die früher entdeckten Funde datieren die Fundstelle ins Mesolithikum. Das Kernbeil ist aus einem Flintgeröll hergestellt, dessen natürliche Kante auf der Oberseite weitgehend erhalten blieb. Diese Oberkante sowie die Seitenkanten sind kaum überarbeitet, sie scheinen, wie auch der Nacken, hauptsächlich natürlich gebildet worden zu sein. Die Unterseite ist von beiden Seitenkanten her flächig retuschiert, sodass ein flach rhombischer Querschnitt entsteht. Der Schneidenschlag verläuft über die Oberseite. L. 8,27 cm, Br. 3,30 cm, D. 2,40 cm.

F, FM: R. Brüning; FV: OL W. Schwarz

**11** Upende OL-Nr. 2410/7:9,  
Gde. Südbrookmerland,  
Ldkr. Aurich, Reg.Bez. W-E

Am Ostrand eines verlandeten Sees (vgl. Kat.Nr. 10; OL-Nr. 2410/7:8) wurde bei einer erneuten Begehung (s. Fundchronik 2000, 26–28 Kat.Nr. 20) ein Kernbeil aufgelesen. Die bei früheren Begehungen gefundenen Artefakttypen ließen bereits eine Datierung ins Mesolithikum zu, ein Kernbeil fehlte aber bisher im Fundgut. Es (*Abb. 10*) ist aus einem Flintgeröll hergestellt, wobei eine natürliche Kante als Oberseite diente, die dort teilweise erhalten blieb. Die beiden Kanten dieser Dorsalseite sind durch Flächenretusche gebildet, und sodann ist die Unterseite von beiden Seitenkanten ausgehend flächig retuschiert worden. Es bildete sich ein zwar rhombischer aber fast dreieckiger Querschnitt. Die Schneide des Kernbeiles ist derart ausgesplittert, dass kein Schneidenschlag erkennbar blieb. Auch der Nacken

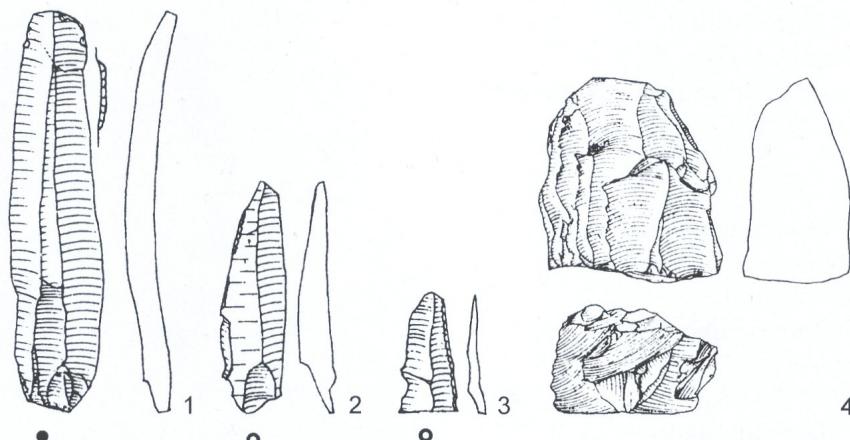


Abb. 11 Vasenthien FStNr. 1, Gde. Trebel, Ldkr. Lüchow-Dannenberg (Kat.Nr. 12)  
1–3 Klinge und Lamellen mit Feinretuschen, 4 Kernstein. 1–3 M. 1:1, 4 M. 1:2. (Zeichnung: Kl. Breest)

ist stark, hauptsächlich zur Dorsalseite hin, ausgesplittert. L. 6,40 cm, Br. 3,30 cm, D. 2,36 cm.  
F, FM: R. Brüning; FV: OL

W. Schwarz / H. Reimann

#### 12 Vasenthien FStNr. 1, Gde. Trebel, Ldkr. Lüchow-Dannenberg, Reg.Bez. Lü

Im Juni 2004 konnten in der seit 1980 bekannten Fundstelle im Bereich der Sandgrube sieben weitere graue Flintartefakte gefunden werden. Sie kamen durch erneuten Sandabbau aus zerstörter Fundschicht zutage. Es handelt sich um eine Schmalklinge und zwei Lamellen mit partiellen Feinretuschen, zwei craquelierte Abschlagfragmente, ein Trümmerstück und einen Kernstein (Abb. 11). Aufgrund

früherer Funde können sie in die Mittelsteinzeit eingeordnet werden (vgl. BREEST 1997, 188, 297 Taf. 31, 1–4).

Lit.: BREEST, KL.: Studien zur Mittleren Steinzeit in der Elbe-Jeetzel-Niederung (Landkreis Lüchow-Dannenberg). Beiträge zur Steinzeit in Niedersachsen, Teil II. Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover 47. Oldenburg 1997, 141–389.

F, FM: Kl. Breest; FV: LMH

Kl. Breest

Wehlen FStNr. 17, Gde. Undeloh,  
Ldkr. Harburg, Reg.Bez. Lü  
Zahlreiche Flintartefakte, darunter auch Mikrolithen; mit Abb.  
vgl. Mehrperiodige Fundstellen, Kat.Nr. 308